



Isabel Flynn  
Redaktorin «Zürcher Umweltpraxis und  
Raumentwicklung»  
Koordinationsstelle für Umweltschutz  
Generalsekretariat Baudirektion  
Telefon 043 259 24 18  
isabel.flynn@bd.zh.ch  
www.zh.ch/umweltpraxis

#### Editorial

## Einfach irgendwo anfangen, oder ...?

Manchmal weiss man gar nicht wo anfangen, so viel gäbe es zu tun. Dann wird genau hingeschaut, geplant, evaluiert und konzipiert ... So wird das nie etwas, könnte man befürchten. Tu etwas! Jeder Schritt wäre besser als nichts!

Vieles spricht tatsächlich für eine **gute Bestandsaufnahme**. Sie macht sichtbar, wie es steht und wohin die Entwicklung geht. Die Tätigkeiten des Tiefbauamts zum Beispiel sind mit einem hohen Ressourcenverbrauch verbunden und haben entsprechend bedeutsame Auswirkungen auf die Umwelt – im Durchschnitt der letzten Jahre werden es dank gezielter Optimierungen immer weniger (Seite 13). Der Wald erfüllt seine Funktionen als Holzlieferant, Erholungsraum und Hotspot der Biodiversität dank bisheriger Massnahmen ziemlich gut. Trockenheit, steigende Temperaturen und Extremereignisse setzen ihm aber immer mehr zu (Seite 5). Die Autoflotte im Kanton unterliegt einem Wandel, die Zahl neu zugelassener Diesel und Benziner sinkt, neue Elektroautos und Hybride sind auf der Überholspur (Seite 39). Doch eine viel zu hohe Zahl an Menschen ist noch immer von übermässigem Strassenlärm betroffen (Seite 33). Immerhin besitzt der dicht bevölkerte Kanton Zürich (noch immer) eine Vielzahl einzigartiger Landschaften (Seite 27).

Eine solche Bestandsaufnahme muss aber auch **Entscheidung zu künftigen Stossrichtungen** nach sich ziehen: Wird genug getan? Am richtigen Ort? Wohin soll es gehen? Mit welchen Massnahmen?

Mit diesen Fragen beschäftigen sich verschiedene Artikel dieser Ausgabe. Wie kann man zum Beispiel diese einzigartigen Landschaften bewahren, wie den Boden schützen (Seiten 27 und 37)? Wie kann man im Grossen und im Kleinen vielfältige Natur-oasen schaffen (Seiten 21 und 25)? Wie die Waldverjüngung mit klimaangepassten Arten fördern und möglichst viel klimaschädliches CO<sub>2</sub> in Holz gebunden halten (Seiten 9 und 17)? Wie soll man die Auswirkungen einer grossen Institution wie dem Tiefbauamt mit seinen riesigen Ressourcenströmen weiter und effizient reduzieren (Seiten 13 und 17)? Die Artikel geben Antworten, zeigen Stossrichtungen und langfristige Massnahmen. **Dann muss aber auch etwas geschehen.**

Dafür müssen nicht immer zuerst umfassende Evaluationen abgeschlossen sein. Philipp Jucker, Leiter Biodiversität der Stadt Uster, rät dazu, innerhalb des grossen Ganzen **einfach einmal anzufangen** (Seite 25). So hat er es in Uster getan, und das Ergebnis lässt sich sehen. Das funktioniert auch beim Klimaschutz (Seite 35) und bei anderen Themen.

Für beide Herangehensweisen helfen Tipps, Anleitungen, Vorbilder und Beispiele konkret weiter. Etwas zusammen tun, etwas bewirken – als Gemeinde, Unternehmen, Organisation oder auch als Einzelner – steckt an und macht Mut.

Kommen Sie mit Schwung und Mut in den Frühling!

Herzlich

Isabel Flynn

Redaktorin  
Zürcher Umweltpraxis und Raumentwicklung (ZUP)